



11 November 2021

Dear Ms. Baerbock,

dear Mr. Scholz,

dear Mr. Lindner,

I am writing in my capacity as Chair of the Sustainable Use and Livelihoods Specialist Group (SULi) of the International Union for Conservation of Nature (IUCN). IUCN is the world's biggest conservation organisation and includes the German government (via BMU) amongst its membership. I understand that the issue of „trophy hunting“ and the import of hunting trophies of CITES-listed wild game species is on the agenda of the coalition negotiations of the future German government. IUCN-SULi asks the negotiators to consider the following points in your negotiations, otherwise there is an imminent risk that successful conservation projects, human rights and people's livelihoods would be jeopardized.

SULi recognises that poorly regulated trophy hunting can be a threat to local populations of some species. Indeed the IUCN Red List points to this danger for lions and leopards in particular. However, the Red List also highlights that trophy hunting is not a major threat to any hunted species at the global level – the major threats are habitat loss, human wildlife conflict, prey base depletions and poaching. Trophy hunting has also demonstrated proven conservation value for many species, through protecting habitat and incentivising landowners to protect (or at least tolerate) hunted species. There is a danger that removing trophy hunting, without providing a viable alternative revenue stream, could actually exacerbate these far larger threats rather than improve the conservation status of hunted species.

Our recommendations to the future German Government remain the same as those set out in an IUCN briefing paper produced in 2016 when the EU was considering banning trophy imports ([IUCN Trophy Hunting Briefing Paper rev2019](https://iucnsuli.org/wp-content/uploads/2021/11/IUCN-Briefing-Paper-Informing-Decisions-on-Trophy-Hunting-German-Translation-Informationsschreiben-zur-Trophäe%CC%88enjagd.pdf), available in German at <https://iucnsuli.org/wp-content/uploads/2021/11/IUCN-Briefing-Paper-Informing-Decisions-on-Trophy-Hunting-German-Translation-Informationsschreiben-zur-Trophäe%CC%88enjagd.pdf>). This recommended that any decisions that could restrict or end trophy hunting programmes are:

1. based on careful and sound analysis and understanding of the particular role that trophy hunting programmes are playing in relation to conservation efforts at all levels in source countries, including their contribution to livelihoods in specific affected communities;
2. based on meaningful and equitable consultation with affected range state governments and indigenous peoples and local communities and do not undermine local approaches to conservation;
3. taken only after exploration of other options for engaging with relevant countries to change poor practice and promote improved standards of governance and management of hunting;
4. taken only after identification and implementation of feasible, fully funded and sustainable alternatives to hunting that respect indigenous and local community rights and livelihoods and deliver equal or greater incentives for conservation over the long term.



Currently we do not believe that fully funded, sustainable alternatives do exist in many of the locations that trophy hunting happens and to take actions - including banning trophy imports – that undermine the industry may have unintended negative consequences for both conservation and communities. I would urge you to take these considerations into account in your decision making.

More about IUCN's position on trophy hunting can be found under the following link:

<https://iucnsuli.org/index.php/2020/07/09/321/?fbclid=IwAR0f1PDzzy4qSI05DseMQc0cXTth1s7ZY8uSIVD7Smk1T6D3mNCj4SAg9-g>

Please do not hesitate to contact me should you have any further queries

Yours sincerely,

A handwritten signature in black ink that reads 'Dilys Roe'.

Dilys Roe

Chair, IUCN Sustainable Use and Livelihoods Specialist Group



Sehr geehrte Frau Baerbock,

sehr geehrter Herr Scholz,

sehr geehrter Herr Lindner,

Ich schreibe Ihnen in meiner Eigenschaft als Vorsitzende der Fachgruppe „Nachhaltige Nutzung und Existenzsicherung (SULi) der Weltnaturschutzunion (IUCN). Die IUCN ist die weltweit größte Naturschutzorganisation, der auch die deutsche Regierung (über das BMU) angehört. Soweit mir bekannt ist, steht das Thema "Trophäenjagd" und die Einfuhr von Jagdtrophäen von CITES-gelisteten Wildtierarten auf der Tagesordnung der Koalitionsverhandlungen der künftigen deutschen Regierung. IUCN-SULi bittet die Verhandlungsführer, die folgenden Punkte in ihren Verhandlungen zu berücksichtigen, da sonst die Gefahr besteht, dass erfolgreiche Naturschutzprojekte, Menschenrechte und die Lebensgrundlagen von Menschen gefährdet würden.

SULi erkennt an, dass schlecht regulierte Trophäenjagd eine Bedrohung für die lokale Bestände einiger Wildarten darstellen kann. In der Tat weist die Rote Liste der IUCN auf diese Gefahr insbesondere für Löwen und Leoparden hin. In der Roten Liste wird jedoch auch hervorgehoben, dass die Trophäenjagd auf globaler Ebene für keine der bejagten Arten eine größere Bedrohung darstellt - die größten Bedrohungen sind der Verlust von Lebensräumen, Konflikte zwischen Mensch und Wildtier, der Rückgang von Beutetierbeständen und Wilderei. Die Trophäenjagd hat sich außerdem als wertvoll für die Erhaltung vieler Arten erwiesen, da sie Lebensräume schützt und Anreize für Landbesitzer schafft, bejagte Arten zu schützen (oder zumindest zu tolerieren). Es besteht die Gefahr,

dass die Abschaffung der Trophäenjagd ohne die Bereitstellung einer praktikablen alternativen Einnahmequelle diese weitaus größeren Bedrohungen eher noch verschlimmert als den Erhaltungszustand bejagter Arten zu verbessern.

Unsere Empfehlungen an die künftige deutsche Regierung sind dieselben wie in einem IUCN-Briefing-Papier, das 2016 erstellt wurde, als die EU ein Verbot von Trophäenimporten in Erwägung zog (IUCN Trophy Hunting Briefing Paper\_rev2019, verfügbar auf Deutsch unter <https://iucnsuli.org/wp-content/uploads/2021/11/IUCN-Briefing-Paper-Informing-Decisions-on-Trophy-Hunting-German-Translation-Informationsschreiben-zur-Trophäen%CC%88enjagd.pdf>). Darin wird empfohlen, dass alle Entscheidungen, die Trophäenjagdprogramme einschränken oder beenden könnten,

1. auf einer sorgfältigen und fundierten Analyse und dem Verständnis der besonderen Rolle beruhen, die Trophäenjagdprogramme in Bezug auf die Schutzbemühungen auf allen Ebenen in den Herkunftsländern spielen, einschließlich ihres Beitrags zum Lebensunterhalt bestimmter betroffener Gemeinschaften;
2. auf sinnvollen und gerechten Konsultationen mit den Regierungen der betroffenen Arealstaaten, den indigenen Völkern und den lokalen Gemeinschaften beruhen und die lokalen Ansätze zur Erhaltung nicht untergraben;
3. erst nach Prüfung anderer Möglichkeiten, mit den betreffenden Ländern zusammenzuarbeiten, um schlechte Praktiken zu ändern und bessere Standards für die Verwaltung und das Management der Jagd zu fördern;



4. erst nach der Identifizierung und Umsetzung durchführbarer, vollständig finanzierter und nachhaltiger Alternativen zur Jagd, die die Rechte und Lebensgrundlagen indigener und lokaler Gemeinschaften respektieren und langfristig gleiche oder größere Anreize für die Erhaltung bieten.

Derzeit bezweifeln wir, dass es an vielen Orten, an denen Trophäenjagd ausgeübt wird, voll finanzierte, nachhaltige Alternativen gibt, und Maßnahmen - einschließlich des Verbots von Trophäenimporten -, die die Industrie untergraben, unbeabsichtigte negative Folgen sowohl für den Naturschutz als auch für die Gemeinden haben können. Ich möchte Sie dringend bitten, diese Überlegungen bei Ihrer Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.

Weitere Informationen über die Position der IUCN zur Trophäenjagd finden Sie unter dem folgenden Link:

<https://iucnsuli.org/index.php/2020/07/09/321/?fbclid=IwAR0f1PDzzy4qSI05DseMQc0cXTth1s7ZY8uSIVD7Smk1T6D3mNCj4SAg9-g>

Bitte zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren, wenn Sie weitere Fragen haben.

Mit freundlichen Grüßen,

Dilys Roe

Vorsitzende der IUCN-Fachgruppe für nachhaltige Nutzung und Lebensgrundlagen